

44. Jahrgang
3/4 Dezember 2016



Süd- niedersachsen



Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten.

Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

Arbeitsgemeinschaft für Südnieder- sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104
37141 Northeim
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke
Über dem Schäfertor 17
37120 Bovenden
Tel. 0 55 93/93 73 67
dr.pischke@gmx.de

stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel
Kampweg 2
37186 Moringen
Tel.: 0 55 55/ 416
info@kunsttoepferei.de

Kassenwart

Klaus-Jürgen Schmidt
Wilhelm-Raabe-Straße 16
37520 Osterode
Tel. 0 55 22 / 7 32 67
kajotes@t-online.de

Schriftführer

Dieter Klingsöhr
Grüne Tanne 30
37539 Bad Grund
Tel. 0 53 27 / 22 90
klingsoehrfam@aol.com

Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz
Am Kreuzberg 21
37191 Katlenburg-Lindau
Tel. 0 55 52 / 7 59 6
evelin@martynkewicz.de



Unsere Internetadresse: <http://ash.dabakus.de>

Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Kassenwart), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Tobias Uhlig (Göttingen), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suterode), Gisela Murken (Bishausen), Dr. Tilo Rumann (Northeim).

Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen IBAN DE82 2609 0050 0102 5635 00 BIC GENODEF1GOE
Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt
www.meckedruck.de/suedniedersachsen

ISSN 2199-7799



Titelbild: Darstellerinnen und Darsteller der „Auszüge aus dem Szenenspiel zur Geschichte der Stadt Dassel anlässlich ihrer 700-Jahrfeier“ des Dassler Museumteams auf der ASH-Herbsttagung am 5. November 2016 in Bevern (Foto: Dieter Klingsöhr, 2016).

Inhalt

Seite

Vorwort.....	82
RALPH BOEHM	Wintersport in Bad Sachsa: Vergangene Hochzeiten 82
BIRGIT UND KRISTIAN SCHEGEL	Nordlicht – sogar über Südniedersachsen! 87
TILO RUMANN	Fachwerkhäuser brauchen Hilfe..... 90
GERD BUSSE	Windenergiegewinnung verändert Südniedersachsen..... 92
KLAUS GEHMILCH	Flurnamen und ihre Bedeutung: „Bärenhai“ 96
Aus den Fachgruppen	
Archäologie	96
Geschichte.....	97
Geographie und Landeskunde.....	97
Plattdeutsche Sprache und Literatur.....	99
Volkskunde (Kulturanthropologie).....	100
Familienforschung.....	100
Personalien	
Ehrentage – Neue Mitglieder	102
Weitere Informationen der ASH	
Der Vorstand informiert	102
Wir waren dabei	102
Für Sie gelesen	105
Neue Bücher.....	106
Einladung zur Frühjahrstagung	110
Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen	111
Redaktionsschluss	112
Mitarbeiter des Heftes	U3
Die Fachgruppen	U3



Vorwort

Liebe „Südniedersachsen“-Leserinnen und Leser,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Ein Jahr, in dem wir eine anerkannt erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Allen denen, die dazu beigetragen haben, dankt der Vorstand recht herzlich. Der Redaktionskreis hat neben seiner laufenden Arbeit an unserer Zeitschrift auch dieses Jahr wieder intensiv und zeitaufwendig in der Projektgruppe und im wissenschaftlichen Beirat zur „Kleinen Landeskunde Südniedersachsen“ mitgearbeitet. Die Kleine Landeskunde gibt unsere Arbeitsgemeinschaft zusammen mit dem Landschaftsverband Südniedersachsen heraus. Sie wird Ende Januar 2017 – leider nicht zum diesjährigen Weihnachtsfest, aber rechtzeitig vor unserer Frühjahrstagung – im Verlag Jörg Mitzkat Holzminden erscheinen (s. Hinweise auf S. 102). So klein ist sie jedoch nicht, denn sie hat über 300 Seiten und bietet viele interessante Informationen über unsere Region.

In dieser Ausgabe unserer Zeitschrift haben wir historische und gegenwartsbezogene Beiträge zusammengestellt: zur Geschichte des ehemals bedeutenden Wintersportorts Bad Sachsa mit seinen überregional bekann-

ten Sportlern, zur Beobachtung von Polarlichtern und zur Rettung vom Verfall bedrohter Fachwerkhäuser in der Northeimer Altstadt. Ein weiteres Thema ist der beginnende Ausbau der Windenergiegewinnung mit den Veränderungen, die er im Landschaftsbild der Region bewirken wird. In diesem Artikel finden Sie auch die wesentlichen Punkte einer Resolution, die von den Heimatpflegerinnen und Heimatpflegern des Landkreises Göttingen zu diesem Thema verabschiedet worden ist. Erwähnt seien auch die ausführlichen Exkursionsberichte zur Grabung an der Wüstungskirche bei Asche und zur alten Saline in Salzderhelden, zum Kreuzungsbahnhof Kreiensen und zum Fagus-Werk in Alfeld.

Zum Schluss haben wir für das kommende Jahr noch eine Bitte an Sie: Damit wir unsere Arbeit erfolgversprechend fortführen können, brauchen wir dringend Ihre Mithilfe bei der Werbung neuer Mitglieder. Sprechen Sie doch einmal Freunde und Bekannte und Heimat-, Museums- und Geschichtsvereine in Ihrer Nähe an. Berichten Sie von unserer Arbeit und vom Nutzen, den ein Beitritt bringt. Werbematerial können Sie über unsere Geschäftsstelle oder auf unserer Frühjahrstagung beziehen.

Ralph Boehm

Wintersport in Bad Sachsa: Vergangene Hochzeiten

Mit der Käsehitsche, dem Davoser Schlitten oder dem Schäfer-Ski auf dem Hausberg, dem Ravensberg, geht es durch gut ein Jahrhundert Wintersportgeschichte Bad Sachsas. Noch heute ist von dort die herrliche Aussicht auf Brocken, Knollen, Achtermann und das Harzvorland zu genießen. Und im Winter lädt der Nordhang ein mit drei Liften und rund 4400 Metern Abfahrt oder auch das noch besser ausgebaute Netz der Südharz-Loipen. Doch zunächst wird eingetaucht in die Zeit der Jahr-

hundertwende mit den schönen Villen der Kaiserzeit, dem Jugendstilensemble des Sachsaer Rathauses oder mit Goebel's Vitalhotel, dem ehemaligen Kur- und Schützenhaus, die ihr heutiges Erscheinungsbild mit den wunderschönen Fassaden 1905 und 1906 erhielten. In Sachsa wurde damals kräftig und planmäßig investiert (Wasser und Abwasser, Straßen, Telefon, Kureinrichtungen). Aus Sachsa wurde im Jahr 1905 Bad Sachsa. Gleichzeitig erkannte man die positiven Seiten des Rodelns:

Zurück in unsere Gefilde. 1952 fanden die Deutschen Lenkschlittenmeisterschaften wieder auf der bewährten Bobbahn in Hahnenklee-Bockswiese statt; die Sachsaer konnten ihre Dominanz noch ausbauen: 1. Lautenbach, Karl und Köthe, Harry, WSV Bad Sachsa, 2. Bierwisch und Wenzel, WSV Bad Sachsa, 3. Witter und Schafft, WSV Bad Sachsa, 4. Bosse und Müller, WSV Bad Sachsa, 5. Danneberg und Träger, WSV Bad Sachsa, 6. Spieß, K.H. und Spieß, W., WSV Bad Sachsa, 7. Müller und Eder, WSV Bad Sachsa, 8. Lautenbach, H. und Kleemann, WSV Bad Sachsa. Das war für die Sachsaer Anlass genug, die Ravensberg-Rodelbahn als Naturbahn mit sieben Kurven neu anzulegen. Die Starthöhe lag bei 660 Metern, das Ziel bei 425 Metern. Auf die Länge von 2900 Metern wird ein durchschnittliches Gefälle von elf Prozent erreicht. Eine zweite Rodelbahn mit Start bei 400 Metern auf der Eulingswiese verlief über 800 Meter Länge hinter dem Pädagogium Bad Sachsa auf eine Zielhöhe von 360 Meter.

1954 fanden die Deutschen Lenkschlittenmeisterschaften auf dieser neu angelegten Ravensberg-Rodelbahn statt. Immer noch beherrschten die Sachsaer Rodler die Szene, ähnlich den deutschen Rodlerinnen der vergangenen Jahre: 1. Karl Lautenbach und Harry Köthe, WSV Bad Sachsa, 2. Eisenberg und Horst Köthe, WSV Bad Sachsa, 3. Bierwisch und Wenzel, WSV Bad Sachsa, 4. Reuter und

Mittendorf, WSV Bad Sachsa. Seinen letzten großen sportlichen Erfolg im Rennrodeln feierte Karl Lautenbach 1964 mit dem 2. Platz beim „Grossen Preis von Deutschland“, der in Hahnenklee-Bockswiese ausgetragen wurde.

Bobs und Lenkschlitten, Käsehitsche, Davoser Schlitten, Schäfer-Ski und mehr vom Wintersport wird im sehenswerten Wintersport- und Heimatmuseum in Bad Sachsa original präsentiert.



Bobs und Lenkschlitten in der Dauerausstellung des Wintersport- und Heimatmuseums Bad Sachsa (Foto: Ralph Boehm, 2016).

Historische Aufnahmen: Privatsammlung Ralph Boehm.

Anmerkungen:

- 1 Meyers Reisebücher, 20. Auflage, 1909, S. 201; StABS XV.e.1-23, S.54; Stadtdirektor Weißhuhn, in: Bad Sachsaer Nachrichten v. 01.02.1963 ff.

Birgit und Kristian Schlegel

Nordlicht – sogar über Südniedersachsen

Nordlicht erscheint in der nördlichen Hemisphäre, Südlicht dagegen auf der Südhalbkugel, zusammenfassend nennt man beide Polarlichter, wissenschaftlich hat sich der Begriff Aurora durchgesetzt. Polarlichter haben Menschen zu allen Zeiten fasziniert, denn sie sind „eine Schauer, Staunen und Ehrfurcht erweckende Erscheinung“, wie die Journalistin Franziska Dräger¹ schreibt: „Das Polarlicht ist ein Wunderwesen, das ständig

Form und Farbe wandelt. Mal gleicht es einer breiten Schlange, dann einem Schmetterling, changiert von durchscheinend weiß bis grün. Es ist, als würde die ganze Luft säuseln und klirren, der Wind begleitet das fließende Licht. Schauern. Nicht nur vor Kälte, auch vor Staunen. Doch Staunen ist ein zu kleines Wort für dieses Gefühl. Es ist Ehrfurcht, diese zwiespältige Emotion, die einen niederdrückt und gleichzeitig erhebt. Furcht steckt darin

beschränken, sondern durch Fotografien mit hochempfindlichen Filmen bzw. Digitalkameras erweitert wurden. Ein anderer Grund ist die gestiegene Zahl der Beobachter, da sich immer mehr Menschen für Polarlichter interessieren. Die Beobachtungen über Deutschland werden seit den 1990er Jahren systematisch im Polarlicht-Archiv für Deutschland¹¹ gesammelt und sind durch das Internet für jedermann zugänglich. Die letzten Einträge für Südniedersachsen und den angrenzenden Bereich sind¹²: 2015, 9./10. September über St. Andreasberg, 2015, 7./8. September über Ellrich, 2016, 7./8. April über Ellrich („visuell deutlich zu sehen, Aufhellung des Himmels bis zur Cassiopeia, farblos“), 2016, 8./9. Mai über Elbingerode. Ob es nach dem 15. Juni 2016 weitere Beobachtungen gegeben hat, kann jeder Leser durch das Aufrufen dieses Archivs einsehen.

Wie eingangs erwähnt, rufen Polarlichtbeobachtungen Ehrfurcht und Staunen hervor. Ehrfurcht lässt erahnen, dass man „in der eigenen Winzigkeit doch ein Teil ist eines großen Ganzen, der Natur, ist. Diese Verbundenheit, die Ehrfurcht schaffen kann, spiegelt sich im Handeln wieder.“ Sie macht hilfsbereiter, wenn man den Studien von Dacher Keltner¹³ glaubt. Nach seinen Forschungen macht Ehrfurcht geduldiger, offener und trägt zum gesamten Wohlbefinden der Menschen bei. So dürfen die Menschen in Südniedersachsen dankbar sein, dass man auch hier gelegentlich Nordlichter beobachten kann.

Tilo Rumann

Fachwerkhäuser brauchen Hilfe

Eines der ältesten Northeimer Fachwerkhäuser, das sogenannte Konrektorenhaus (nicht Kantorenhaus), schien seit Jahren an seinem Standort, dem Kirchplatz 8, ungenutzt einem fortschreitenden Verfall preisgegeben. Dem derzeitigen Eigentümer waren beim Kauf des Grundstückes und Hauses vor vielen Jahren öf-

Anmerkungen:

- 1 Dräger, Franziska, Faszinierende Polarlichter, in: Apothekeumschau, 8 (2016), Heft 1, S. 55-56.
- 2 Schlegel, Kristian, Vom Regenbogen zum Polarlicht – Leuchterscheinungen in der Atmosphäre, Heidelberg, 1995. – Schlegel, Birgit und Schlegel, Kristian, Polarlichter zwischen Wunder und Wirklichkeit – Kulturgeschichte und Physik einer Himmelserscheinung, Heidelberg 2011.
- 3 Möncke, Gisela, Ein Nordlicht über Eisleben mit einer Stadtansicht von 1564, in: Harz-Zeitschrift 63 (2011), S. 139-142.
- 4 Fritz, Hermann, Verzeichnis beobachteter Polarlichter, Wien 1873.
- 5 Wahrscheinlich auch eines am 2. September 1859. Bei diesem sog. Carrington-Event (benannt nach dem englischen Astronomen Richard Carrington, der als erster einen Zusammenhang zwischen Explosionen auf der Sonne und geomagnetischen Stürmen nachwies) wurden in ganz Europa und sogar Afrika Nordlichter beobachtet und Störungen im Magnetfeld gemessen. ASH-Mitglied Wilfried Hahn wies uns daraufhin, dass Störungen auch in der Telegraphenstation in Schladen beobachtet wurden. Ob damals wirklich Nordlicht über Schladen zu sehen war, ist nicht festgehalten worden.
- 6 Schröder, Wilfried, Katalog deutscher Polarlichtbeobachtungen für die Jahre 1882-1956, in: Gerlands Beitr. Geophysik, 75 (1966), S. 436-446.
- 7 Silverman, Sam, Privates Polarlichtarchiv (unserem langjährigen Freund danken wir herzlich für die Überlassung).
- 8 Wiechert, Emil (1861-1928), erhielt 1898 den Lehrstuhl für Geophysik an der Universität Göttingen, einen der ersten auf der Welt, erbaute 1901 das Institutsgebäude auf dem Hainberg mit einem Seismographen, der noch heute in Betrieb ist.
- 9 Wiechert, Emil, Polarlicht am 5. März 1926, beobachtet in Göttingen, in: Meteorologische Zeitschrift 43 (1926), S. 182.
- 10 Wir danken Elmar Baur herzlich für seinen Hinweis.
- 11 www.polarlicht-archiv.de.
- 12 Beobachtet und dokumentiert von Sybille Lage in www.polarlicht-archiv.de.
- 13 Der Psychologie-Professor an der Universität Berkeley (USA) erforscht seit 2003 das Gefühl (zitiert in Anm. 1).

fentliche Hilfen, Unterstützung und Zuschüsse zur Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Hauses in Aussicht gestellt worden. Doch diese Gelder kamen nicht. Der bauliche Verfall des Gebäudes und der Instandhaltungsrückstau hätten einen derart hohen Aufwand erfordert, dass die Grenzen der wirt-

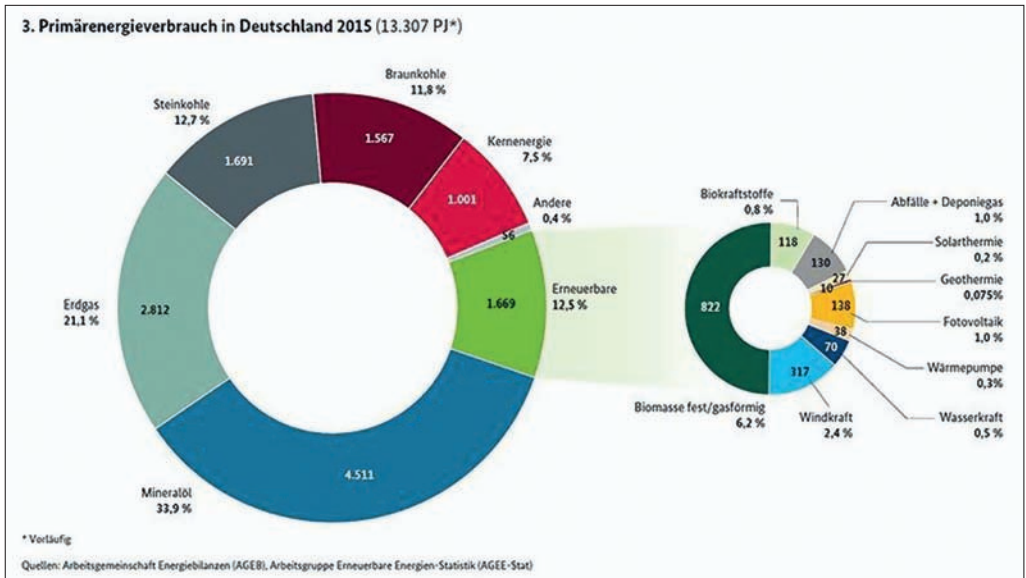
Gerd Busse

Windenergiegewinnung verändert Südniedersachsen

Die drohende Klimakatastrophe erfordert hinsichtlich der Energiegewinnung von uns allen ein Umdenken. So richtet sich das Augenmerk vor allem auf die „erneuerbare“ Energieerzeugung. Dazu gehört auch die Ausnutzung der Kraft des Windes: Es gibt ihn fast überall. Mit ihm kann, so scheint es Konsens zu sein, „sauberer“ Strom gewonnen werden, der den Atomstrom und den Verbrauch der endlichen fossilen Brennstoffe ersetzt. Deshalb werden in Deutschland im Meer und auf dem Lande immer höhere und leistungsstärkere Windkraftanlagen gebaut. 2015 trugen die „Erneuerbaren“ 30 Prozent zur Stromerzeugung bei, davon 13,3 Prozent die Windkraftanlagen. Am Primärenergieverbrauch Deutschlands waren die „Erneuerbaren“ mit 12,5 Prozent beteiligt, auf die Windkraft entfielen lediglich 2,4 Prozent.¹ Bei der in Deutschland beabsichtigten Verdoppelung der Anzahl der Windkraftanlagen hätte die Windkraft zwar einen höheren Anteil an der Stromerzeugung, jedoch bliebe der Prozentsatz der Windenergie am Primärenergieverbrauch weiterhin marginal, denn die großen „Verbraucher“ sind der Verkehr

mit etwa 28 Prozent, Raumwärme und Warmwasser mit 32 Prozent und Prozesswärme mit 19 Prozent.² Die Energiewende mit Hilfe der Windkraft und damit eine klimaneutrale Energienutzung wird daher nicht zu schaffen sein. Bei der Windkraft handelt es sich ähnlich wie bei der Photovoltaik um unstete Energiequellen. Sie sind, wenn der Wind nicht weht bzw. die Sonne nicht scheint, auf „Schattenkraftwerke“ angewiesen, die mit nicht erneuerbaren, fossilen Brennstoffen betrieben werden. Da diese nicht so schnell hoch- oder heruntergefahren werden können, laufen sie parallel zu den Windkraftanlagen. Das kann jedoch schnell zu einer Überproduktion führen, wenn genug regenerative Energie anfällt. Diese Überschüsse können auch in absehbarer Zeit nicht im großen Ausmaß für Zeiten der Flaute gespeichert werden.

Der geplante Ausbau von Windkraftanlagen von 26772 (Ende 2015) auf 55000 bzw. 57000 Anlagen würde dazu führen, dass rein rechnerisch in einem Abstand von etwa acht Kilometern³ jeweils zehn Großwindanlagen



Primärenergieverbrauch in Deutschland 2015

tern und mehr hin. Es spricht von „einer erheblichen Veränderung des Landschaftsraums“. „Die optischen Auswirkungen sind daher nicht nur für den Menschen und seine Siedlungen, die den Anlagenstandort umgeben, sondern auch für Erholung Suchende (Feierabenderholung rund um die Dörfer) relevant.“ Von „Verstellung des Blickhorizontes“, „Disco-Effekt“, Beeinträchtigung durch Schlagschatten ist die Rede. Diese neuen hohen Anlagen bewirkten „eine hohe Fernsichtwirksamkeit“ und weiter heißt es: „Unter Umständen wird die subjektive Belastungsgrenze von Anwohnern überschritten.“⁷

Wenn die Planungen verwirklicht werden, dann wird aus einer ökologisch interessanten und ästhetisch wertvollen Landschaft ein industrieähnliches Gebiet, eine künstliche Energielandschaft, in der sich viele Menschen sicherlich nicht mehr heimisch fühlen können.

Klaus Gehmlich

Flurnamen und ihre Bedeutung: „Bärenhai“

Bei der Deutung von Flurnamen wird man es manchmal mit konkurrierenden Möglichkeiten zu tun haben. Dann kann oft ein Blick auf die Karte, der Gang ins Gelände oder die Kenntnis der regionalen Geschichte helfen. So ist es zum Beispiel mit dem „Bärenhai“ in der Gemarkung Nienstedt im Landkreis Osterode. Dieser „Hai“

Anmerkungen:

- 1 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Energiedaten: Gesamtausgabe, Stand: Mai 2016 (www.bmwi.de/energiestatistiken-energiegewinnung-energieverbrauch.pdf).
- 2 Daten des ifo-Instituts, in: Hans-Werner Sinn: Energie-wende ins Nichts, Universitätsöffentlicher Vortrag in der Ludwig-Maximilians-Universität München (www.youtube.com/watch?V=jm9hOMJ2swo) am 3.11.2014 vom ifo-Institut hochgeladen.
- 3 Detlef Ahlborn: Wie viele Windräder braucht das Land? (www.vernunftkraft.de) und Freiburger Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE, Stuttgart, Kassel, Teltow, 2012.
- 4 Nohl, W., Landschaftsästhetische Auswirkungen von Windkraftanlagen, in: Schöner Heimat. Erbe und Auftrag, hg. v. Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V., 99/1 (2010), S. 3-12.
- 5 Landkreis Göttingen, Hg., Leitlinien für die Arbeit in der Heimatpflege, Göttingen 2000, S. 1.
- 6 Leitlinien (wie Anm. 5), S. 4.
- 7 Entwurf Begründung Umweltbericht, 13. Änderung des Flächennutzungsplans Adelebsen zur Steuerung und Ansiedlung von Windenergieanlagen, 7.1.3 Optische Auswirkungen, Adelebsen 07.05.2015.

war Eigentum der adligen Familie „von Behr“ in Förste. Als „Hai“ bezeichnete der Forstmann eine abgeholzte Waldfläche, in der meist ein leichter Schirm alter Bäume blieb. Im Harz und teilweise im Harzvorland zeigt der Name „Hai“ die Fläche an, die einem Köhler zum Holzschlagen für seine Meiler eingeräumt war.

Aus den Arbeitsgebieten

Alle Berichte der Fachgruppen finden Sie – zum Teil ausführlicher und mit weiteren Fotos – auf www.ash.dabakus.de

Die Fachgruppen

Archäologie

Exkursion zur Wüstungskirche bei Asche am 9. Juli 2016

Vor Ort führte der Geologe Frank Wiese zunächst in die räumliche Situation ein. Lesefunde weisen auf eine südlich und östlich des Kirchberges gelegene Siedlung, deren Name nicht bekannt ist. Neben Keramik wurden etwas Glas, ein Reitersporn, Armbrustbolzen und Schleif-

steine gefunden. Die Funde lassen weiter auf ein Bestehen der Siedlung zwischen 1250 und der Mitte des 15. Jahrhunderts schließen. Die älteste bisher gefundene Scherbe datiert aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Warum die Siedlung aufgegeben wurde, ist unbekannt.

Das Kirchenareal weist eine Umfriedungsmauer auf, die eine Rechtsgrenze darstellte. Ob sich hier Gräber befinden und die Kirche damit eine Pfarrkirche war, war zum Zeitpunkt der Exkursion noch nicht erforscht. [Anm. der Redaktion: Inzwischen sind Gräber entdeckt worden, s. S. 106 „Für Sie gelesen“.] Im vergangenen Jahr ist damit begonnen worden, die Kirchenruine freizulegen.



Die Exkursionsteilnehmer an der Grabungsstelle der Wüstungskirche bei Asche (Foto: Klaus Meyer, 2016).

Frank Wiese, der Initiator der Grabung, und Grabungsleiter Frank Wedekind erläuterten den Befund. Inzwischen sind Turmbereich, Schiff und Chorraum anhand des freigelegten Mauerwerks deutlich zu erkennen, auch dass sich zwischen Turm und Schiff ein etwa zwei Meter überspannender Bogen befunden haben muss. Es ist wohl von einem zwei-jochigen Gewölbe ausgehen. Der aufgefundene Ziegelbruch zeigt an, dass die Kirche mit Ziegeln gedeckt war. Das aufgehende Mauerwerk war innen und außen verputzt. Teilweise wurde bis auf den Lauf-

horizont gegraben und festgestellt, dass die Kirche einen Estrichboden hatte. Laienpforte im Turm und Priesterpforte im Chorraum sind gut auszumachen. Der Chor ist sekundär angebaut. Es gibt Hinweise auf eine Chorschranke. Der Grabungsleiter wies darauf hin, dass die Handlungen im Chorraum zum Altar gerichtet waren. Der Prediger stand auch während der Predigt mit dem Rücken zu den Gläubigen. Ein Stein mit Schleif- oder Wetzrillen, der sich an der Priesterpforte befand, konnte geborgen werden.

Klaus Gehmlich

Geschichte

Verschiebung der August-Exkursion ins Frühjahr 2017

Die für den 26. August 2016 geplante Exkursion zur Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiter des Nationalsozialismus im Landkreis Holzminden musste wegen allzu großer Hitze kurzfristig ab-

gesagt werden. Sie wird im April 2017 nachgeholt werden. Der genaue Termin wird in Heft 1 (2017) von „Südniedersachsen“ und auf der Internetseite bekannt gegeben.

Gudrun Pischke

Geographie und Landeskunde

Wirtschaftskundliche Exkursion ins Leinetal am 12. Oktober 2016

Erster Anlaufpunkt war das Industriedenkmal „Alte Saline Salzderhelden“. Im Bohrturm II mit der alten Antriebstechnik führten die Fachleute Karl-Heinz Wessel und Klaus Sommerlatte in die Geschichte der 1963 stillgelegten Saline von 1757 ein. Weiter wurde der Solebehälter von 1882 besichtigt.

Bereits im 12. Jahrhundert bestanden im Ortskern von Salzderhelden 15 Salzkoten (kleine Siedehäuser), in denen die etwa fünfprozentige Sole aus einem ca. sechs Meter tiefen Brunnen zu Salz versotten wurde. Von 1586 an konnte mit einem Feldgestänge Sole aus größerer Tiefe gefördert werden. Das Feldgestänge wurde

Plattdeutsche Sprache und Literatur

Herbsttreffen am 22. Oktober 2016 auf dem Internationalen Schulbauernhof in Hardeggen-Hevensen zum Thema Schlachtetag und Schlachtfest

Das Herbsttreffen wurde zu einem Schlachtfest, das alle Sinne ansprach. Viele Interessierte an dem ostfälischen Platt in Verbindung mit Erinnerungen an Zeiten, in denen noch in fast jedem Hause auf den Dörfern geschlachtet wurde, waren der Einladung gefolgt. Zur Einstimmung gab es einen Sketch: Als Schlachter und Nachbarsfrau unterhielten sich die beiden Fachgruppensprecher über die vielen Vorbereitungen, die so ein Schlachtetag mit sich bringt. Nicht nur im Haus musste die Hausfrau die Waschküche, den Kessel und die Wurst Dosen für die „Büssenwost“ bereithalten, auch das sogenannte Schlachtewerk wie Mollen, Schlachtetisch, große Kellen, die Eindrückmaschine für die Wurst in Därmen und der Fleischwolf wurde von dem Haus geholt, in dem am Tag zuvor geschlachtet wurde. Die Hausfrau musste alle Gewürze eingekauft haben, die bei einer Hausschlachtung vorhanden sein müssen und im Ablauf vom Schlachter angefordert werden. Außer Salz, schwarzem und weißem Pfeffer mussten noch ganze Nelken, Majoran, Thymian, Muskat, Kümmel, Salpeter, Senfkörner und auch Zucker, wie auch Wurstabänder und besondere Därme für die Mettwurst parat sein. Davon berichtete Albert Behrens, auch dass eine bestimmte Menge an geschälten Zwiebeln vorrätig sein musste.

Begrüßt wurden alle Anwesenden dann vom Gastgeber und Geschäftsführer des Schulbauernhofes Axel Unger. Er erzählte zur Freude aller, dass für dieses Treffen extra ein Schwein geschlachtet wurde und ein leckeres Frühstück schon bereit steht. Ebenso wurde von ihm eine Führung über den Schulbauernhof angeboten. Gerda Mickan wies dann auf einige Utensilien hin, die Gudrun und Herbert Grigoleit wieder zum Thema des Treffens mitgebracht hatten. Dann gab sie einen kurzen Abriss zum Verlauf eines Schlachtetages. Mechthild Lemke erzählte aus ihrer Kindheit, wie die Erwachsenen sich einen Spaß mit ihr erlaubten, sie ins Dorfschicken, eine „Pötchenzange“ zu holen. Mit einem großen Holzstück in einem Sack kam sie dann

zurück. Ähnliches erzählte Fritz Schmidt aus Barterode, der einen „Darmhaspel“ holen sollte und auch lachend empfangen wurde im Hause. Wichtig war es stets, das Schlachteschwein vorher zu versichern. Dazu gab es eigens eine Versicherung im Dorf. Reinfried Schöttel hatte in seiner Jugendzeit einmal den Auftrag und das Geld von seinen Eltern bekommen, zog es aber vor mit Freunden dafür Bier trinken zu gehen. Das schlechte Gewissen drückte, bis auch der bestellte Trichinenbeschauer das Schwein als gesund und schlachtfähig bescheinigte. Friedrich Vollmer aus Groß Schneen zeigte der Gesellschaft einen sogenannten Schusshammer und erzählte, wie es einem Monteur erging, der am Schlachtetag im Haus zu tun hatte und in seine Arbeitstasche „Pötchen“ geschmuggelt bekam.

Vorm Frühstück bzw. Vesper wurde nun mit der Begleitung des „Tokkebuil“-Spielers Dieter Engelhardt noch vom „Herrn Pastur sein Kauh“ gesungen. Zu Schlachtesuppe, allen Wurstsorten, Steeke, Sauerkraut, Gurken, Butter und auch Käse ließen sich danach alle nicht lange bitten. Ein großes Dankeschön an die Küche wurde übermittelt. Dann berichtete Reinfried Schöttel noch vom Schweineleben – die armen Schweine – früher und heute. Unter dem Titel „et konneslimmerkomen“ hat Werner Pape aus Offensen von einem turbulenten Schlachtetag vorgelesen. Zum zweiten Lied „Wie sind ja blodvon’n Dörpe“ begleitete Gerda Mickan mit ihrem „Schnuten- oder Sniutenhobel“, der Mundharmonika. Am Ende des Treffens berichtete Albert Behrens aus dem Vorstand des Plattdeutsch-Forums und vom „Schaulmesterdach“ im August in Mariaspring.

Als Termin für das Frühjahrstreffen wurde der 18. Februar 2017 um 14.30 Uhr vereinbart. Es wird in der Gemeinde Friedland stattfinden und „Fastnacht früher“ zum Thema haben. Der endgültige Treffpunkt wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Gerda Mickan

Volkskunde

Exkursion zum Museum Höckelheim

Die Fachgruppe befasste sich 2016 weiter mit den beiden Schwerpunktthemen, der Fortsetzung der Exkursionsreihe „Wenig bekannte Museen in der Region“ und dem Fragebogengestützten Projekt „Strukturwandel in der Landwirtschaft nach 1950 im südlichen Niedersachsen“. Die Gruppe, die die Daten der Befragung zum Strukturwandel in der Landwirtschaft auswertet – Gerd Busse, Gerald Könecke, Jochem Sassenberg und Wolfgang Sieck –, kam von Juli bis September 2016 zu drei Arbeitstreffen zusammen. Die Ergebnisse der bisherigen Auswertungen wurden am 17. Oktober 2016 beim Treffen im Museum Höckelheim von Wolfgang Sieck vorgestellt. In Höckelheim hatten Hartmut Hartje und der Verein seit unserem ersten Besuch Anfang 2014 die Sammlung um vieles erweitert und Neues aufgestellt. Für die Gastfreundschaft und die Betreuung in Höckelheim möchte ich hiermit nochmals Danke sagen.

Ursprünglich war die Befragung auf die Zeit von 1950 bis 1990 konzipiert. Um auch die Umwälzungen in der Landwirtschaft nach 1990 zu erfassen, ist die Befragung um Daten bis 2010 ausgeweitet worden. Zusätzlich versuchen wir aus möglichst vielen Ortschaften noch die Gesamtdaten zur dortigen Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1950 bis 2010 zu sammeln. Hierzu wurde ein kurzer Fragebogen erstellt, der beim Verfasser oder

über die ASH-Hompage ash.dabakus.de unter „Aktuelles“ bezogen werden kann. Hier schließt die Frage an: Wer könnte für welchen Ort diese Daten erfassen? Diese Bögen müssten bis zum 20.01.2017 ausgefüllt zurückgegeben werden.

Weiter arbeitet die Gruppe an einer Veröffentlichung zum Projekt „Strukturwandel in der Landwirtschaft“. Falls uns jemand dabei noch unterstützen möchte, wende er sich an den Fachgruppensprecher. Hilfe ist jederzeit willkommen. Es wird bei dieser Arbeit u. a. um einen Abgleich der Erhebung mit statistischen Zahlen gehen. Fragestellungen werden sein: Spiegeln befragte Betriebe allgemeine Tendenzen wieder? Welche Ausnahmen zeigen sich bei den Betrieben? Weiter ist geplant, die Veröffentlichung zur Fragebogenauswertung um Kurzbeiträge mit Themen zur Landwirtschaft in der Region zu ergänzen und zu bereichern, zum Beispiel zur Ansiedlung einer Domäne zur Schaffung neuer Hofstellen, Vorstellung einer Flurbereinigung mit deren „Problemen“ und Vorstellung eines mittelständigen Betriebes, der den Strukturwandel begleitet hat wie zum Beispiel ein Landhandelunternehmen oder ein Landtechnikunternehmen. Weitere Vorschläge sind erwünscht wie auch Autoren zur Bearbeitung der Themen. Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf: E-Mail: g.koenecke@t-online.de, Telefon: 05503-91171.

Gerald Könecke

Familienforschung

Veranstaltungen der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen

Am 12. November um 10.00 Uhr begingen die Familienforscher das 90-jährige Jubiläum der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen. Die Veranstaltung fand im Großen Saal der Evang.-Reformierten Kirchengemeinde in der Unteren Karspüle 11 a in Göttingen statt. Vorstandsmitglied Karl Heinz Bielefeld ließ die Geschichte der GHGG Revue passieren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des bekannten Namensforschers Prof. Dr. Jür-

gen Udolph, emeritierter Professor an der Universität Leipzig, der schon einmal unser Gast war. Er berichtete über die Namenskunde und stand anschließend für Fragen und eine Diskussion zur Verfügung. Eine kleine Ausstellung familienkundlicher Exponate war Bestandteil der Jubiläumsveranstaltung, über die in der nächsten Ausgabe von „Südniedersachsen“ berichtet wird.

gung 2013 (s. Heft 1/2014) – zur Umsetzung anregt, hat der Nachmittag mit der Vorführung zur Geschichte der Stadt Dassel gezeigt, die zur 700-Jahrfeier der Stadtrechtsverleihung entwickelt worden ist. Die zehn Akteure und Akteurinnen haben für den Tagungsnachmittag

noch einmal ihre Kostüme angezogen und eine verkürzte Version der beiden Vorstellungen im Jahr 2015 geboten. Hier gebührt Herrn Prof. Dr. Ludger Kappen ebenfalls Dank dafür, dass er auch noch die Kurzfassungen geschrieben hat.

Der Vorstand

Personalien

Ehrentage der Mitglieder

Den Jubilaren und Jubilarinnen der Monate Juli bis Dezember 2016 ist zu ihren Geburtstagen seitens der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung bereits im Heft 2 (2016) gratuliert worden. Wir wünschen, dass es allen gut geht, und verbleiben mit besten Grüßen bis zu den Glückwünschen im Jahr 2017.

Als neue Mitglieder werden begrüßt:

Wolfgang Sieck, Bevern

Tobias Uhlig, Göttingen

Verstorben ist:

Rolf Ballof, Northeim

Weitere Informationen der ASH

Der Vorstand informiert

Bibliothek

Neuer Tauschpartner, der einen Satz vorhandener Ausgaben von „Süd-niedersachsen“ erhalten hat, ist die Geographische Zentralbibliothek und das Archiv für Geographie, Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig.

Abzugeben an Interessierte sind zahlreiche Bände der Zeitschrift „monumente“, Auskunft erteilt der Vorstand.

Frühere Ausgaben von „Süd-niedersachsen“ sind weiterhin günstig zu erwerben. Anfragen an den Kassenwart.

Wer Bücher einsehen oder ausleihen möchte, wende sich an den Vorstand.

Neubesetzung der Fachgruppe Archäologie

Der bisherige Fachgruppensprecher, Herr Klaus Gehmlich aus Elbingerode, musste kurzfristig zurücktreten. Wir danken Herrn Gehmlich ganz herzlich für seine engagierte und erfolgreiche Arbeit in der Fachgruppe und im Vorstand. Zum Nachfolger ist auf der Mitgliederversammlung am 5. November 2016 in Be-

vern Herr Tobias Uhlig aus Göttingen gewählt worden. Er studiert Ur- und Frühgeschichte und Geschichte an der Georg-August-Universität (Master) und hat Grabungserfahrung.

Landschaftsverband Süd-niedersachsen

Die von dem Landschaftsverband Süd-niedersachsen und der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung herauszugebende „Kleine Landeskunde Süd-niedersachsen“ wird im Rahmen der Mitgliederversammlung des Landschaftsverbandes am 26. Januar 2017 im Faguswerk in Alfeld präsentiert.

„Dino“-Abdruck im Heimatmuseum Duderstadt

Das von Herrn Dr. Gerhard Hünermund in „Süd-niedersachsen“, Heft 1 (2014), S. 2 f., vorgestellte Trittsiegel eines Riesenkrokodils, einer Frühform der Dinosaurier, aus der Tonkuhle Krebeck ist im Heimatmuseum Duderstadt zu betrachten.

Der Vorstand

Wir waren dabei

Auf Einladung der genannten Vereine und Institutionen haben Vertreter der ASH an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

1. Oktober 2016: Heimat in der Fremde. 8. Konferenz zur Topografie der Erinnerung in Süd-niedersachsen in Goslar

In den komfortablen Räumen der Jugendherberge Goslar veranstaltete der Verein Spurensuche Harzregion e.V. in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Moringen die diesjährige Konferenz „Gedenken und Erinnern in Süd-niedersachsen“. Angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation nahmen die Veranstalter die Situation in den Nachkriegsjahren in den Blick, als sich Millionen Menschen in Europa und Deutschland auf der Flucht befanden. Allein in Goslar stieg in den Jahren von 1945 bis 1950 die Einwohnerzahl von 28.000 auf 42.000 und löste dadurch große Probleme beim Wohnungsbau aus, wie Dr. Peter Schyga ausführte. Die Flüchtlinge waren deshalb zunächst in Lagern untergebracht, wo sie zwar versorgt wurden, aber zur Untätigkeit verurteilt waren. Mit dem niedersächsischen Flüchtlingsgesetz von 1947 verbesserte sich die Situation, denn es gab den Flüchtlingen einen Rechtsstatus. Noch viel dramatischer stellte sich die Situation bei den Displaced Persons (DPs) in der Region Goslar dar. Wie vielerorts wandelte man nach dem Krieg die ehemaligen Zwangsarbeiterlager in DP-Lager um. Zwar verbesserte sich die Versorgungssituation, die Menschen blieben aber weitgehend isoliert. In Goslar und Umgebung können acht DP-Lager nachgewiesen werden, von denen das Lager Hohndorf am ehemaligen Fliegerhorst erst 1961 geschlossen wurde, wie Dr. Friedhart Knolle berichtete. Bei einer Rundfahrt konnten die Teilnehmer der Konferenz die vom Verein Spurensuche betreuten Gedenkstätten am Bergbaumuseum Rammelsberg und am ehemaligen Fliegerhorst in Goslar besichtigen. Heute noch zu sehen sind Baracken des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers der Firma H.C. Starck, das nach dem Krieg ebenfalls DP-Lager war.

Den dritten Vortrag der Konferenz bestritt Arne Drolndner von der KZ-Gedenkstätte Moringen, der die, aufgrund mangelnder Finanzierung, schlechte Forschungssituation zu dem DP-Lager in Moringen beklagte. Nachdem die SS im April 1945 vorwiegend polnische Zwangsarbeiter im



Dr. Friedhart Knolle erläutert den Gedenkstein des Außenkommandos Goslar des KZ Buchenwald (Foto: Evelin Martynkewicz, 2016).

Barackenlager des KZ zurückgelassen hatte, wurde auf diesem Gelände unmittelbar danach ein DP-Lager eingerichtet. Sehr schnell rüsteten die Bewohner selbst das Lager kulturell und sozial auf, indem sie beispielsweise eine Schule und kulturelle Angebote schufen. Die Vorbehalte in der Moringener Bevölkerung waren groß, das Lager galt als Schandfleck, war ein Stein des Anstoßes, zumal die Bewohner von den Moringern mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen versorgt werden mussten. Somit fand auch hier keine Integration statt.

Die Konferenzen zur Topographie der Erinnerung in Süd-niedersachsen dienen der Vernetzung der Erinnerungsinitiativen in der Region und bieten eine Plattform zum Austausch. In Goslar zeigte sich auf eindrucksvolle Weise, wie wenig sich in unserem Umgang mit dem Fremden verändert hat.

Evelin Martynkewicz

Die jugendlichen Häftlinge mussten im Kalibergwerk in drei Schichten Munition sortieren. Dafür spricht auch der Fund einer Munitionskiste in dem Ferienhaus. Die Mitarbeiter der Gedenk-

stätte vermuten in und um Volpriehausen und Moringen noch Hunderte solcher Überbleibsel aus der NS-Zeit, die helfen könnten, mehr über die Schicksale der Häftlinge zu erfahren.

...im GT vom 5. November 2016 und in der HNA vom 17. November 2016

Babyskelett unter der Ruine

Am letzten Grabungstag vor der Winterpause wurde an der Wüstungskirche in Asche ein vollständiges Säuglingsskelett geborgen, das sich laut Frank Wiese vom Geschichtsverein Asche/Fehrlingen in einem „sensationell guten Zustand“ befindet. Der Fundort an der Kirchenmauer weist auf eine sog. „Traufbestattung“ hin. Vom Kirchendach herabtropfendes Regen-

wasser ersetzte nach einem frühen Säuglingstod die Taufe. Das Skelett soll nach erfolgter Untersuchung wieder dort beigesetzt werden. Die Gräber und Fundstücke der Grabung in Asche geben immer mehr über die Geschichte der Wüstungskirche preis. Dank Fördergeldern kann die Grabung im Frühjahr fortgesetzt werden.

Evelin Martynkewicz

Neue Bücher



Bode, Peter unter Mitwirkung von Claudia Grahmann, Uwe Lagatz und Rainer Schulze, Der Harz – Faszinierende Landschaft in der Grafik von 1780 bis 1830, hg. von der Kulturstiftung Wernigerode, Wernigerode 2016, 112 S., 149 Abb., 24,50 €

Im März 2016 eröffnete die Kulturstiftung Wernigerode in Wernigerode die Ausstellung „Der Harz. Faszinierende Landschaft in der Grafik“ mit über 100 Harz-Ansichten des gebürtigen Goslarer und in Hamburg lebenden Kunstliebhaber und Sammlers Dr. Peter Bode, die er in mehr als 50 Jahren zusammengetragen hat. Die Druckgrafiken, nur ein Teil seiner über 1000 Blätter umfassenden Sammlung, der wohl größten Harz-Sammlung in Privatbesitz, sind zwischen 1780 und 1830 entstanden. Einer Zeit, als der Harz ähnlich wie die Schweiz oder die Gegend um Dresden als Tourismusziel entdeckt wurde, und es viele Menschen nach Goethes Vorbild hierher in die Natur und auf den sagenumwobenen Brocken zog. Die Reisenden nahmen ein Bild oder andere Andenken als Erinnerung mit.

Der reich bebilderte Ausstellungskatalog ist für Sammler, „Harzliebhaber“, kulturhistorisch und landeskundlich Interessierte und Kunsthistoriker ein Nachschlagewerk von bleibendem Wert. Diese Gesamtschau von Harz-Ansichten-Druckgrafiken aus einem begrenzten Zeitraum ist neu. Vorgestellt werden 49 Künstler mit 149 hervorragenden, meist farbigen Bildern, ausführlicher die acht wichtigsten Künstler und Herausgeber von Harzgrafik. Dem Bildteil beigegeben sind zeitgenössische Texte mit Besonderheiten zu den Ortschaften und Gegenden aus Reiseführern. Genaueres Betrachten der großformatigen Grafiken erlaubt außer auf Naturwunder, Ortsansichten, historische Bauwerke und technische Anlagen den Blick ins Volksleben. Unter „Zu Gast im Harz der Goethezeit. Eine Stippvisite“ ordnet der Historiker Uwe Lagatz Harzgrafiken und Reiseliteratur ein in den kulturellen Zusammenhang des in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts beginnenden, zur Goethezeit in vollem Umfang einsetzenden Harztourismus.

Erfreulich ist, dass die Kulturstiftung Wernigerode weitere Ausstellungen mit Blättern aus der Sammlung Peter Bode plant, und dass er seine große Harz-Ansichten-Sammlung der Kulturstiftung überlassen will und sie so der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich wird.

Rüdiger Articus

12.45-14.00 Uhr Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und Regionalgeschichte von und für Mitglieder und Gäste) –
Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen

14.00-17.00 Uhr

1. Vortrag

Dr. Hilko Linnemann, Holzminden

**Die historische Kulturlandschaft an Beispielen
aus dem Landkreis Holzminden**

2. Jahreshauptversammlung

1. Begrüßung
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Kassenwartes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Beitragsergänzung
6. Wahlen (Beisitzer/in – Kassenprüfer/in – Fachgruppensprecher/in)
7. Berichte aus den Fachgruppen
8. Anfragen und Verschiedenes
9. Schlussworte

Der Vorstand

Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Alle Informationen der ASH unter www.ash.dabakus.de

Öffnung des Geschäftszimmers der ASH (mit Bibliothek), Northeim, Entenmarkt 3, nach Absprache mit dem Vorstand

- **Fachgruppe Familienforschung** in Verbindung mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen (ghggev.de)

05. u. 19. 01., 02. u. 16. 02., 2. u. 16. 03. 2017, jeweils 15.00 - 17.30 h: Genealogische Beratungsstunden, Geschäftsräume der GHGG e.V., Hennebergstraße 11, Göttingen-Weende

Einbecker Geschichtsverein e.V. (einbecker-geschichtsverein.de)

16.01.2017, 19.30 h, Vortrag: Dr. Elke Heege, Nachbarschaftsfeste in Einbeck (Arbeitstitel), Einbeck, Aula der Teichwegschule, Teichweg 26

Geschichtsverein Goslar e.V. in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule Goslar

Vorträge im Großen Sitzungssaal des Kreishauses Goslar, Klubgartenstraße 6, jeweils um 19.30 h

12.01.2017, Vortrag: Helmut Liersch, Reformation – Warum überhaupt? Kirche als Lebensraum um 15.00 h

09.02.2017, Vortrag: Helmut Liersch, Reformation – Was war neu? Erkenntnis durch Rückkehr zu den Quellen

Heimatmuseum Northeim, Am Münster 32/33 (museum@northeim.de)

bis 03.07.2017, Ausstellung: „Ein Zeitalter wird besichtigt“ – Northeim im Wandel 1966-2006

Heimat- und Geschichtsverein Osterode e.V. (www.heimat-und-geschichtsverein-osterode.de)

11.01.2017, 19.00 h, Aula Neustädtertortor Schule, Vortrag: Axel Wellner: Bader, Balbierer und Bergchirurgen. Die ärztliche Wundversorgung Harzer Bergleute

Mitarbeiter von Heft 2 / 44. Jg. (2016)

Dr. Rüdiger **Articus**, Dahlenhöhe 11, 21077 Hamburg

Ralph **Boehm**, Moltkestr. 5, 37441 Bad Sachsa

Dr. Gerd **Busse**, Über der Eseebeeke 19, 37079 Göttingen

Klaus **Gehmlich**, Im Alten Dorf 9, 37412 Elbingerode

Hans-Heinrich **Hillegeist**, Brauweg 9, 37073 Göttingen

Dr. Gerald **Könecke**, Mörliehäuser Str. 6, 37176 Moringen

Evelin **Martynkewicz**, M.A., Am Kreuzberg 21, 37191 Katlenburg-Lindau

Gerda **Mickan**, Meisenstieg 15, 37186 Moringen

Dr. Gudrun **Pischke**, Über dem Schäferfor 17, 37120 Bovenden

Ekkehard **Reiff**, Erzstr. 25, 38678 Clausthal-Zellerfeld

Dr Tilo **Rumann**, Goethestr. 14, 37154 Northeim

Dr. Birgit und Prof. Dr. Kristian **Schlegel**, Am Wall 9, 38300 Wolfenbüttel

Die Fachgruppen

- | | | |
|---|--|-----------------------------------|
| 1. Archäologie | Tobias Uhlig, Zimmermannstr. 3/27
37075 Göttingen
E-Mail: tuhlig@gmail.com | |
| 2. Geschichte | Dr. Gudrun Pischke - Über dem Schäferfor 17 - 37120 Bovenden, OT Harste
E-Mail: dr.pischke@gmx.de | 055 93/93 73 67 |
| 3. Geographie und Landeskunde | Hans-Heinrich Hillegeist
Brauweg 9 - 37073 Göttingen
E-Mail: hillegeist@gmx.de | 05 51/770 0683 |
| 4. Bauerhaltung und Denkmalpflege | Heike Grobis - Am Schilde 19
37520 Osterode
E-Mail: heike.grobis@freenet.de | 055 22/75179 |
| 5. Plattdeutsche Sprache und Literatur mit Südniedersächsischem Plattdeutsch Forum | Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5
37133 Friedland, OT Klein Schneen
gruschborn@online.de | 055 04/2015684
0173/8 38 66 32 |
| 6. Volkskunde (Kulturanthropologie) | Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6
37186 Moringen, OT Großenrode
E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de | 055 03/91171 |
| 7. Familienforschung | Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14
37154 Northeim
E-Mail: tilo.rumann@t-online.de | 055 51/99 67 15 |

Möchten Sie alle Einladungen einer bestimmten Fachgruppe erhalten, so wenden Sie sich bitte an den entsprechenden Fachgruppensprecher.

H 13753

Postvertriebsstück

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt

Arbeitsgemeinschaft für Südnieders. Heimatforschung, Pf. 1104, 37141 Northeim



BenefitFoods

Kochkunst aus der Geroder Klosterküche Vegetarische und vegane Rezepte - Band 1

Herausgegeben von WEG DER MITTE gemeinnütziger Verein für ganzheitliche Gesundheit, Bildung und Soziales, Kloster Gerode, Format 22 x 28 cm, 164 Seiten, Festeinband mit Lesebändchen, 190 Abbildungen, Duderstadt 2016, ISBN 978-3-86944-163-4, 28,90 €.

Der Erlös dieses Kochbuches dient der Sicherung und dem Ausbau der Klosterkirche Gerode.

Die Zubereitung von Mahlzeiten ist die höchste menschliche Kunst. Sie entscheidet über Glück und Unglück, Gesundheit und Krankheit, Klugheit oder Unwissenheit, Genie oder Dummheit und sogar über eine höhere oder niedrigere Ebene der Menschlichkeit und der Spiritualität.

Ob Minestrone mit Ingwer, gebackener Schafskäse, Zucchini-puffer oder Auberginengemüse mit Kokosmilch: Die gesunden vegetarischen und veganen Rezepte laden ein, Familie und Freunde zu verwöhnen.

Sie finden in diesem außergewöhnlichen und sehr ästhetisch gestalteten Kochbuch eine Auswahl der leckersten internationalen Rezepte aus der Geroder Klosterküche für vegetarischen und veganen Genuss sowie wertvolle Informationen zu besonderen Inhaltsstoffen.

Das Buch kann bezogen werden über WEG DER MITTE, Kloster Gerode, www.wegdermitte.de/shop, alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 05527-981922, Fax 981939, eMail verlag@meckedruck.de

Weitere Informationen: <http://www.meckedruck.de/9783869441634>